Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 144. Bromberg, Dienstag den 26. Juni 1928. 52. Jahrg.

Kulturkampf in England.

(Von unserem englischen Mitarbeiter.)

London, 19. Juni.

Die Noes, die Neinsager, haben gewonnen, und an der Aye-Tür oder zu deutsch Ja-Tür, fand sich die Minderheit, nachdem eine der denkwürdigsten politischen Schlachten im englischen Unterhaus über das Gebetbuch oder das Book of Common Prayer geschlagen worden war. Zweihundertsechsundsechzig Stimmen wurden gegen die revidierende Fassung und zweihundertzwanzig dafür abgegeben. Der Staatssekretär des Innern, Sir William Joynson-Hicks, war der Rufer im Streit gegen die Revision, Baldwin, der Premierminister, schloß die Debatte mit einem Appell für die Revision. Es war eine Schlacht der Titanen parlamentarischer Beredsamkeit. Es war eine geistige Auseinandersetzung, in der der englische Parlamentarismus wieder einmal sein Lebensrecht bewies. Wie wäre es, kontinentaler Leser, wenn ein Reichstag oder Sejm irgend ein Kulturgesetz in diesem Sinne und in diesem Geiste behandelt hätte, wenn daraus eine Weltanschauungsdebatte entstanden wäre, die tiefsten Gefühlsinhalt des politischen Lebens aufzurühren vermöchte?

Die Untersuchungsdebatte am Donnerstag der vergangenen Woche ist aber in ihrer Bedeutung mit diesen allgemeinen Anmerkungen durchaus nicht erschöpft. Daß der achtzigjährige Erzbischof von Canterbury und mit ihm die englische Hochkirche nunmehr vielleicht auf den Weg internationaler protestantischer Mitarbeit abgedrängt werden könnten, ist schon ein Punkt, der auch den Deutschen interessieren dürfte. Ehe wir aber auf die weiteren Wirkungen dieser, nach menschlichem Ermessen endgültigen Entscheidung des Unterhauses eingehen, mag noch zum Verständnis der Lage ein Wort der Erklärung eingeschaltet werden. Das sogenannte englische Gebetbuch, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammend, war eine staatsmännische Tat erster Ordnung. Damit rettete sich in den religiösen Kämpfen der Jahrhunderte nach Luther England aus der Gefahr eines Bürgerkrieges, eines Kampfes aller gegen alle, wie ihn Deutschland im 30jährigen Kriege erlebt hat. Man erhielt der englischen Hochkirche die katholische Form und gab ihr einen protestantischen Inhalt, dessen Hauptzweck die Befreiung des englischen religiösen Lebens von päpstlicher Machtwirkung war. Die innere und die innerliche Einheit der englischen Nation in einer damals, und wie man sieht auch heute noch, grundlegenden Frage, war gesichert.

Nun hat, wie man sieht, die englische Hochkirche in Gestalt der römisch-katholischen Form und des protestantischen Inhalts einen inneren Widerstreit als Erbteil erhalten, der immer wieder zu ernsteren oder leichteren Konflikten führt. Im vergangenen Jahrhundert, dem Zeitalter des Liberalismus, war der protestantische Geist der stärkere. Nun aber, schon seit Jahrzehnten, macht sich die gegenläufige Bewegung konservativ im Grunde, anknüpfend an die Bischofsverfassung und das römisch-katholische Gewand der Hochkirche, geltend. Auch sie will keine Wiederherstellung der päpstlichen Gewalt; aber sie sucht nach Übereinstimmung mit einer alles umfassenden, das ist einer katholischen, Kirche. Dabei soll man nicht vergessen, daß die englische Hochkirche in der Anlage das war, was Luther ursprünglich erstrebte, nämlich eine reformierte katholische Kirche. Genau genommen, hat der englische politische Instinkt den großen Sinn der Reformation deutlicher ergriffen, als irgend ein anderes Volk das getan hat. So liegt in diesem Streben der inneren Angleichung der englischen Hochkirche an den lebendigen Inhalt der römisch-katholischen Form keineswegs das Wesen eines Verzichtes, sondern weit mehr das Bestreben, nach 400 Jahren den geschichtlichen Sinn der Reformation zu erfüllen. Es ist nicht nur ein Verzicht auf protestantisches Erbgut, es ist zweifellos gleichzeitig ein Angriff auf die Machtansprüche des Papsttums. Aber das Mißtrauen der liberal erzogenen englischen Kleinbürger, die Furcht vor dem Papste und dem Papsttum, die Sorge um die Erhaltung der inneren und der Gewissensfreiheit erwiesen sich als stärker. Die genannte Zielsetzung kann ja und konnte nicht offen aussprechen, um was es im tiefstem Grunde ging.

Der Tatbestand, vor dem wir heute in England stehen, ist also wiederum ein Kampf zwischen Staat und Kirche. Die Laienversammlung des Unterhauses hat mit dieser Abstimmung den Liberalen und den Atheisten einen Einfluß auf das religiöse Leben und die kirchliche Entwicklung gegeben, der nicht ohne Rückwirkung bleiben wird; denn unterordnen kann sich die Hochkirche nicht. Ebensowenig kann sich das eigentliche England vorschreiben lassen, welche Kirchenverfassung in Zukunft die geltende sein soll. Trotz der Niederlage der Hochkirche im Unterhause wird darauf hingewiesen, daß England sich für das revidierte Gebetbuch ausgesprochen hat. Es sind die liberalen Schotten, die zum großen Teile atheistisch eingestellten Sozialisten gewesen, die die Mehrheit gegen das Gebetbuch sicherten. Das ist nun eine innere Angelegenheit Englands.

Hinwiederum ist das aber auch eine deutsche Angelegenheit. Nicht nur wird kein Deutscher an diesem religiös-geistlichen Kampf in England auf die Dauer vorübergehen können. Vor allen Dingen aber wird der kommende Wahlkampf von dem Streit um religiöse und kirchliche Ideale nicht unbeeinflußt bleiben. Schon jetzt sagt ein so feinfühliger Beobachter wie Garwin im „Observer“ eine Belebung der konservativen Bewegung voraus. Wenn Baldwin in seinem Appell für den Widerstand gegen Sozialismus und Trennung von Staat und Kirche die Unterstützung seiner Mitarbeiter wie bisher findet, dann wäre es sehr wohl möglich, daß er neue Anhänger gewönne und daß seine künftige Mehrheit noch größer würde als sie sonst vielleicht geworden wäre. In diesem Sinne, meint er, würde auch die Einführung oder richtiger die Erweiterung des Frauenstimmrechtes wirken. Liberalismus und Sozialismus haben diesen Dingen gegenüber nur eine scheinbar stärkere Stellung.

Wie sich die Dinge entwickeln werden, läßt sich natürlich heute nicht vorhersagen. Es ist eine Frage, welche die Grundfesten des englischen politischen Lebens erschüttert. So erklärt sich denn auch die tiefe innere Anteilnahme der gesamten Öffentlichkeit, die sich nach Ja und Nein, nach Aye and No, gruppiert. Die Wahlparole der Zukunft liefert, blicken wir durch den Schleier der politischen Streitigkeiten, ein Deutscher. England wird im nächsten Jahre für oder wider Martin Luther stimmen. Nur Narren behaupten noch immer, daß alles politische Geschehen allein auf wirtschaftlichen Motiven beruht.

Kellogs zweite Note.

Berlin, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Botschafter in Berlin hat dem Reichsaußenminister eine neue Note des Unterstaatssekretärs Kellog an die Reichsregierung zugestellt, in welcher der gegenwärtige Standpunkt der Vereinigten Staaten in der Frage des Antikriegspakts dargelegt wird. Die Note soll heute früh veröffentlicht werden. Nach privaten Informationen soll die Note einen Abschnitt enthalten, in welchem die Forderungen Frankreichs und Englands Berücksichtigung finden, daß die Verpflichtungen der Staaten, die dem Völkerbunde angehören, nicht abgeschwächt und auch nicht eingeengt werden dürfen. In diplomatischen Kreisen hat diese Note eine große Sensation hervorgerufen.

*

Washington ist optimistisch.

Newyork, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Washingtoner Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die neue Kellognote in der Kriegsverzichtfrage allen Wünschen der anderen Mächte entgegenkommt, so daß einer baldigen Unterzeichnung des Kriegsverzichtvertrages nichts mehr im Wege steht.

Wer allen Wünschen gerecht werden will, wird nur selten der Sache gerecht.

Stresemann gegen die Weimarer Koalition.

Berlin, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen wird die Möglichkeit der Bildung einer Regierung, die sich auf die Weimarer Verfassung stützen würde, sehr pessimistisch beurteilt. Stresemann soll erklärt haben, daß er auf seinen Posten in einem derartigen Kabinett verzichten würde. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Kabinet mit „hervorragenden Persönlichkeiten“ gebildet wird, ohne daß die Sozialdemokraten Verpflichtungen anderen Parteien gegenüber eingehen.

Russische Note an China.

Moskau, 25. Juni. (PAT.) Das Volkskommissariat für Äußeres händigte dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau Tschengjensi einen energischen Protest gegen eine in den Amtsräumen des sowjetrussischen Konsulats in Tientsin vorgenommene Revision ein. Tschengjensi versprach, den Protest der Sowjetregierung unverzüglich an die Nankinger Regierung weiterzugeben, deren Vertreter er gegenwärtig ist.

Japanische Truppenzurücknahme aus der Mandschurei.

London, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung beschlossen, einen Teil der Mandschurei-Truppen zurückzuziehen, da sich die Lage in der Mandschurei wesentlich entspannt habe.

Italien nutzt die Gelegenheit.

Skutari, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Belgrader Attentat hat in Albanien eine große Bewegung hervorgerufen. Italien, das jede Gelegenheit wahrnimmt, seine Stellung an der Adria zu befestigen, hat mit Rücksicht auf die Kämpfe Jugoslawiens Offiziere und faszistische Truppen in Zivil als Ingenieure, Unternehmer und Kaufleute nach Skutari entsandt. In Bary werden Truppen zusammengezogen, die sich nach dem Balkan begeben sollen. Die italienische Regierung hat eine Million Lire für eine entsprechende Vorbereitung der Wahlen zu der albanischen Nationalversammlung zur Verfügung gestellt.

Italien und die Abrüstungsfrage.

Aus der letzten großen Rede Mussolinis haben zwei Bemerkungen weniger Beachtung gefunden, als sie wohl verdienen. Der Duce sagte in seinen Ausführungen über die Abrüstungsfrage, daß Italien bei einer eventuellen internationalen Rüstungsbeschränkung keinerlei ausländische Aufsicht dulden könne — dies hatte man auch früher schon gehört — und daß es bereit sei, die Abrüstung so weit wie möglich durchzuführen, sofern es nur eben so stark gewappnet bleibe wie die stärkste europäische Festlandsmacht. Dieser letzte Anspruch wird von Rom zum ersten Male erhoben. Beide Vorbehalte machen natürlich eine Abrüstung unmöglich. Ohne eine wirksame Kontrolle (das gilt für alle Länder) kann von einer Abrüstung keine Rede sein, da jeder Staat sich insgeheim würde rüsten können, wobei man nur an den Gaskrieg zu denken braucht, der im Zukunftskriege vermutlich die ausschlaggebende Rolle spielen wird. Wenn ferner Italien der stärksten europäischen Festlandsmacht gewachsen bleiben will, so kann von irgend einer Rüstungsverminderung erst recht nicht die Rede sein. Rußland mit seiner viermal größeren Einwohnerzahl wird sich unter keiner Bedingung dazu verstehen, seine militärischen Kräfte auf den Stand Italiens zu bringen. Alle schönen Worte der ausländischen Staatsmänner über die allgemeine Abrüstung können eben nicht darüber hinweg täuschen, daß keiner es wirklich ehrlich damit meint.

Der Sejm wird beurlaubt.

Betrachtungen über die erste Session des dritten polnischen Parlaments.

Von Wilhelm Spitzer, Mitglied des Sejm.

I.

Nachdem der Sejm den Staatshaushaltsplan für das Jahr 1928/29 unter Streichung einer Reihe für die Stellung und das Ansehen der Regierung sehr wesentlicher Positionen, wie z. B. des Dispositionsfonds für den Innenminister in Höhe von 6 Millionen Zloty und unter Vermehrung um einige von der Regierung für finanziell untragbar erklärte Positionen angenommen hatte, kündigten die der Regierung nahestehenden Kreise an, daß versucht werden würde, im Senat, in dem die Regierung über eine Mehrheit verfügt, den Haushaltsplan in der Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Es rief daher allgemeine Überraschung hervor, als die Budgetkommission des Senats den Haushaltsplan in der vom Sejm beschlossenen Fassung annahm. Infolge dieser auf Grund einer persönlichen Initiative Piłsudskis erfolgten Wendung erübrigt sich eine nochmalige Beratung des Budgets durch den Sejm. Da an weiteren Gesetzesvorlagen solche, an denen die Regierung ein Interesse hat, nicht für die Verhandlung im Plenum vorbereitet sind, dafür aber andere Fragen, deren Verhandlung die Regierung zu vermeiden wünscht, wie die Aufhebung des Pressedekrets und die Beratung über die Wahlmißbräuche für die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzungen vorbereitet sind, so konnte man die Vertagung des Parlaments bis zum Herbst mit Sicherheit voraussehen.

Die hiermit abgeschlossene dreimonatliche erste Session des dritten Sejm hat die parlamentarische und überhaupt die innenpolitische Situation wesentlich geklärt. Um die bei Einberufung des Parlaments Ende März d. J. bestehende Lage zu verstehen, muß man etwas weiter zurückgreifen.

Die Mairevolution von 1926 hatte mit der Herrschaft des Parlaments ein Ende gemacht. Unter dem Eindruck der eingesetzten militärischen Machtmittel hatte der Sejm, der über eine Mehrheit von Piłsudskigegnern verfügte, nicht gewagt, gegen die auf die Bajonette gestützte neue Regierung parlamentarischen Einspruch zu erheben und ertrug sogar das unwürdige Spiel, das sich die neue Regierung mit ihm erlaubte. Er wurde zur Tagung einberufen und nach 1—2 Tagen wieder geschlossen, so daß er bis zu seinem natürlichen Ende im Herbst 1928 ein Schattendasein führte.

Entgegen dem Beispiel anderer Diktatoren schritt der Sieger vom Mai 1926 nicht auf dem Wege zur Umgestaltung der parlamentarischen Staatsverfassung in einer für die diktatorische Regierung bequemen Form weiter. Es wurden Neuwahlen auf Grund der alten Wahlordnung ausgeschrieben. Offenbar glaubte man, im neuen Sejm eine gefügige Mehrheit zu erhalten. So hoffte man, den mit Rücksicht auf die Demokratien des Westens wichtigen Schein der demokratischen Regierungsweise aufrechterhalten zu können, ohne doch die tatsächliche Machtposition aufgeben zu müssen.

Man konnte auf das Experiment gespannt sein. Der unmittelbare Eindruck der militärischen Machtentfaltung war verflogen. Die hauptsächlich auf das früher preußische Teilgebiet gestützte Rechtsopposition hatte Zeit gehabt, sich zu sammeln. Versuche einer solchen Sammlung wurden sichtbar. Dmowski, der Held des nationalen Lagers, gründete das „Lager des großen Polens“. Die radikale Linke, die mit Piłsudski zunächst begeistert mitgelaufen war, schien enttäuscht, als sie bemerkte, daß die neue Regierung keine Schritte auf dem Wege zu der von diesen Parteien erstrebten sozialen Umwälzung machte, sondern im Gegenteil, sogar Halt bei den höchstkonservativen Kreisen des polnischen Hochadels und Großgrundbesitzes suchte. Des weiteren war eine gewisse ideale, allgemein demokratische Strömung, der Ausdruck der Mißstimmung gegen die rücksichtslose Knebelung der Freiheit des Wortes unverkennbar. Schließlich blieben als weiterer infolge der feindlichen Staatspolitik oppositionell eingestellter Faktor die nationalen Minderheiten, die bekanntlich über 30 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Demgegenüber konnte die Regierung auf die unverkennbare Stabilisierung, und wenn auch nur leichte Besserung der wirtschaftlichen Lage in den letzten zwei Jahren rechnen. Wie weit diese Besserung auf der günstigen Weltkonjunktur, dem guten Erntewetter und ähnlichen unbeeinflußbaren Faktoren und wieweit sie auf der Initiative der Regierung „der Sanierung“ beruhte, war dabei nebensächlich, da die Menge der weiteren Einsicht in die Verhältnisse nicht fähig und geneigt ist, jede gute wie schlechte Wirkung der Regierung zu Lasten oder gutzuschreiben. Als unvermindert wichtiger Faktor bliebe weiter die persönliche Autorität Piłsudskis bestehen. Die „Legende um Piłsudski“ war unzerstört. Zum dritten griff man, um sich den parlamentarischen Erfolg zu sichern, zu dem Mittel der administrativen Wahlbeeinflussung. Man hatte hier ein bewährtes Vorbild, das

man noch aus persönlicher Erfahrung kannte, nämlich die vor dem Kriege in Galizien üblichen Wahlmethoden. (Wenn man dem Urteil von Leuten, die jene Methoden und auch die jetzigen Wahlen erlebt haben, glauben darf, wurde das Vorbild allerdings erheblich übertroffen.)

So kam der „unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung" zu Stande. Man gewann für ihn durch Mittel verschiedener Art die verschiedenartigsten Elemente, Konservative wie Fürst Radziwill, radikale Bauern, jüdische Großhändler und ukrainische Bauern, die sich den überzeugten Pilsudskianhängern und den überall zu findenden Karrieremachern, die nach der Krippe laufen, angliederten.

Über die Methoden der Wahlbeinflussung zu schreiben, ist hier nicht der Platz. Es genügt, zu sagen, daß sie eine doppelte Wirkung hatten. Einmal brachten sie die Regierungspartei auf eine ansehnliche Stärke, wenn auch wohl der Erfolg erheblich hinter den Erwartungen zurückblieb, andererseits erzeugten sie eine große Erbitterung, die nachher ohne Frage einen wesentlichen Einfluß auf die Haltung des Parlaments ausübte. Das Parlament, welches aus allen diesen Einflüssen geboren wurde, war wohl für jedes Lager irgendwie eine Überraschung. Die Anhänger jener Parteien, die vor der Mairevolution die Mehrheit hatten, und mit dieser Mehrheit die Witos-Regierung trugen, d. h. die seinerzeit in der Liste 8 vereinigten Rechtsparteien, die Piasten und die NPR. Rechte, schrumpften auf ungefähr 90 Mann zusammen. Die Regierungspartei zog mit ca. 130 Mann ein, die Sozialisten stiegen auf 65; auch die radikalen Bauernparteien gewannen. Die Minderheiten blieben trotz des glänzenden Wahlsiegs der Deutschen infolge des im ukrainischen und weißrussischen Wahlgebiet übergroßen Wahlterrors im Wesentlichen beim alten Bestand.

Wie sich bei dieser Zusammensetzung des Parlaments die innerpolitische Lage gestalten würde, war unklar, am meisten wohl der Regierung selbst, da der Regierungsblock die erhoffte Mehrheit nicht erlangt hatte, sondern nur eine, wenn auch erhebliche Minderheit geblieben war, und da die Einstellung der übrigen Parteien sich nicht absehen ließ. Man mag damals in Regierungskreisen der Entwickelung mit erheblichen Bedenken entgegengesehen haben. Die allernächste Entwickelung konnte diese Bedenken nur bekräftigen.

Die von der Regierung präsentierte Kandidatur des Vizepremierministers Bartel als Sejmmarschall wurde vom Parlament verworfen und der Sozialist Daszyński zum Marschall gewählt. Die von Pilsudski befohlene polizeiliche Entfernung einiger lärmenden Abgeordneten aus dem Sitzungssaal verschärfte die oppositionelle Stimmung außerordentlich, die sich in heftigen Reden der Opposition und fast einmütigen Kundgebungen des Hauses zugunsten der herausgeworfenen Abgeordneten Luft machte. Das Echo der Regierungspresse war entsprechend. Die sog. „rote Presse" Warschaus (rot genannt nicht wegen sozialistischer Gesinnung, sondern wegen der roten Zeitungsköpfe und -überschriften), eine Reihe von Boulevardblättern, die fast durchweg im Regierungsfahrwasser schwimmen, tobte und erging sich in heftigsten Anpöbelungen und unverhüllten Drohungen gegen das Parlament. Die Entwickelung der nächsten Tage steigerte den Konflikt.

Die Diskussion über die Wahlmißbräuche, die einen sehr erregten Charakter hatte und in der die Regierung von allen Parteien mit Ausnahme lediglich des Regierungsblocks heftig angegriffen wurde, endete mit Annahme eines Antrages auf Einsetzen einer Spezialkommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche. Die Rechtskommission nahm ferner einen Gesetzentwurf, der auf Aufhebung des Pressedekrets abzielte, mit allen Stimmen gegen die des Regierungsblocks an.

So schien die große Mehrheit des Parlaments zu energischem Kampf für Demokratie und gegen Polizeistaat einmütig entschlossen. Da andererseits die Regierung der Geschichte ihrer Entstehung nach nicht daran denken konnte, von ihrer Machtstellung etwas aufzugeben, schien eine dramatische Entwicklung unvermeidlich. Von der Rede zur Tat ist eben ein weiter Schritt. Die Entwicklung verlief ganz anders, als jemand, der die Parlamentsreden hörte oder las und nicht die Menschen in Rechnung stellte, die dahinterstanden, hätte meinen können.

Nobile gerettet.

Ein schwedisches Flugzeug landet auf der Scholle. — Junkers oder Fokker?

Stockholm, 25. Juni. PAT. Der Chef des schwedischen Verteidigungsministeriums hat von dem Chef der schwedischen Rettungsexpedition folgendes Telegramm erhalten, das gestern früh 7 Uhr aufgegeben wurde:

„General Nobile gerettet. Die Arbeiten an der Rettung der übrigen Verschollenen werden fortgesetzt.
(—) Tornberg."

Wie „Der Tag" aus Kingsbay meldet, gelang es einem schwedischen Flugzeug, auf dem Eise in der Nähe des Zeltes des Generals Nobile zu landen. Das Flugzeug trat bald darauf den Rückflug an und nahm General Nobile als ersten mit, da er ein gebrochenes Bein hat. Der General wurde von dem Flugzeug auf das Deck des Schiffes „Quest" abgesetzt, das in der Nähe vor Anker gegangen war. Die Landung des schwedischen Flugzeuges auf der großen Eisscholle, die sich seit Sonnabend in andauernder langsamer Bewegung befand, wird von den Fliegern als ein Meisterstück angesehen, das sowohl für den Flieger als auch für den Apparat mit einer großen Gefahr verbunden war.

•

Oslo, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Während das schwedische Expeditionsschiff „Quest" meldet, daß die Rettung Nobiles und eines seiner Begleiter dem schwedischen Junkersflugzeug „Uppland" gelungen ist, spricht ein Bericht der italienischen Gesandtschaft in Oslo die Rettungstat dem schwedischen Fokker-Flieger Lundborg zu. Die Junkers-Maschine sei für eine Landung auf einer Eisscholle viel zu schwer gewesen.

Ein Preis für Maddalena.

Rom, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die italienische Regierung hat beschlossen, die diesjährige Prämie, die für Gelehrte ausgesetzt ist, welche sich auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft hervorgetan haben, dem Major Maddalena zuzuerkennen, der als erster den Aufenthaltsort des Generals Nobile entdeckt hat. Die Prämie beträgt 100 000 Lire.

Bruchlandung des Nobile-Retters.

Oslo, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der schwedische Kapitän Tornberg wollte nach und nach den Rest der Nobile-Gruppe auf das Festland holen und war am Sonntag zum zweiten Male zu der Eisscholle geflogen, auf der sich das Lager befindet. Die Landung mißlang jedoch. Das Flugzeug überschlug sich, wobei der Flieger glücklicherweise unverletzt blieb.

Zwei Polar-Forschungsfahrten

mit dem neuen Zeppelin-Luftschiff.

Leningrad, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der zweiten geschäftlichen, nur für Mitglieder offenen Sitzung der Aeroarktis machte der Vizepräsident, Professor Georg Wegener-Berlin, die Mitteilung, daß die deutsche Regierung mit Dr. Eckener zwei Polarforschungsfahrten mit dem „L. Z. 127" für das nächste Frühjahr abgemacht habe, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Expeditionskosten von anderen Ländern getragen werden. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, zwei Ankermaste für Luftschiffe zu errichten, und zwar wahrscheinlich in Leningrad und Murmansk. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben andere wertvolle Beihilfe zugesagt. Die Aeroarktis sandte an die Moskauer Regierung ein Danktelegramm.

Polens Geschäfte.

Das Zündholzmonopol in Polen und Ungarn.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** ist auf seiner Suche nach weiteren Beispielen für die verfehlte Monopolpolitik des Herrn Grabski auf ein neues Beispiel gestoßen, nämlich auf die Verpachtung des ungarischen Zündholzmonopols, die er folgendermaßen kommentiert:

„Wir sehen, daß der schwedisch-amerikanische Trust, der mit seinen Fingern die ganze Welt umfaßt, Ungarn in jeder Hinsicht unvergleichlich bessere Bedingungen gewährt hat, als es damals Polen gegenüber geschah, obwohl Polen an Bevölkerung das vierfache von Ungarn ausmacht. In diesem Lichte zeigt es sich, wie leichtsinnig wir mit unserem Nationalvermögen wirtschaften, indem wir es fremdem Kapital unter Bedingungen abtreten, die nicht nur den primitivsten Wirtschaftsprinzipien spotten, sondern auch unserem Prestige und unserer nationalen Würde schaden."

Der „Dziennik Bydgoski" vor Gericht.

Vor dem Pressegericht hatte sich am Sonnabend der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Bydgoski", Henryk Ryszewski zu verantworten. Es handelt sich um einen Artikel, betitelt „Ethik und Gewissenhaftigkeit des Wojewoden von Wolhynien, Herrn Mech". Der beanstandete Artikel erschien in der Nr. 253 vom 3. November 1926 und verkündete der Öffentlichkeit folgendes: „Als Herr Mech die Starostei von Slupce verließ und Wojewode wurde, nahm er nicht nur seine eigenen Sachen, sondern sogar Amtsgegenstände mit, und zwar die ganze elektrische Lichtleitung. Der neu eingezogene Starost fand demnach kein Licht im Amtsgebäude vor. Die Affäre wirft ein gewisses Licht auf die moralische Sanierung in den Staatsämtern. Wer ist für die Sünden solcher Staatsbeamten verantwortlich? Hier liege ein gewöhnlicher Diebstahl vor und man müßte M. zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen."

Der Angeklagte, der übrigens zwangsweise zur Verhandlung vorgeführt wurde, gibt an, nicht schuldig zu sein, da der ganze Artikel wörtlich aus dem Lodzer „Rozwój" abgedruckt worden sei. Der Zeuge, Wojewode Mech, bekundete folgendes: Der Angeklagte setzte ihn in der öffentlichen Meinung herab. Die elektrische Lampe war sein Privateigentum und wurde sachgemäß entfernt. Installateur Lindner: „Frau Mech ließ eine elektrische Lampe entfernen. Die elektrische Lichtleitung blieb hängen." Der Angeklagte Ryszewski richtete an den Wojewoden Mech einen Brief, worin er die in dem Artikel gestellten Behauptungen zurückzieht. Durch Unvorsichtigkeit eines jüngeren Kollegen wäre der Artikel zum Abdruck gelangt, ohne daß sich jemand um die Richtigkeit gekümmert hätte. Da die Lügen der endeckischen Blätter, wie des „Rozwój in Lodz, bekannt seien, bitte er um Zurückziehung der Klage. Er wolle dann auch eine Berichtigung einrücken.

Hierauf schrieb Herr Mech an die Staatsanwaltschaft, daß er durch viele Zeitungen sehr geschädigt worden sei und er müsse auf einer wenigstens milden Bestrafung Ryszewskis bestehen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hob hervor, daß der „Dziennik Bydgoski" oft sehr leichtsinnig vorgehe, da Artikel eingerückt worden seien, die sich als Zuschriften der ersten besten Konfidenten erwiesen hätten und daß die Unwahrheit des beanstandeten Artikels erwiesen sei. Da der Angeklagte keine Berichtigung eingerückt hatte, die strafmildernd wirken könnte, beantrage er, Ryszewski mit sechs Wochen Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehen gegen §§ 186 St.-G.-B. und 20 des Pressegesetzes zu 300 Złoty Geldstrafe oder einem Monat Haft. — In einer zweiten Sache, Privatklage des Dr. Turzyma-Prus gegen Ryszewski ist bei Namensaufruf Ryszewski nicht zur Stelle. Das Gericht beschloß abermalige zwangsweise Vorführung, sowie Auferlegung der Kosten der Vertagung auf Ryszewski. — Der frühere verantwortliche Redakteur des „Dziennik Bydgoski" Czesław Budnik aus Sadtke, Kreis Wirsitz, nahm am 24. Januar 1926 unter der Rubrik „Aus Thorn" folgenden Artikel auf: „Seit langer Zeit werden von den Erziehern des Kinderheims in Thorn Strafen angewandt, die an mittelalterliche Methoden und an die Folter erinnern. So erhielt am 19. Januar der Schüler L. 30 Hiebe. In der Nacht entfloh der Mißhandelte und wurde am anderen Morgen auf einem Schulhof im Schnee erstarrt vorgefunden. Kommentar überflüssig." Der Erzieher Płocki bekundet: Die Angaben in dem Artikel seien stark übertrieben, denn derartige Mißhandlungen seien niemals vorgekommen. Bei ganz verwahrlosten Kindern lediglich sei der Gebrauch einer Rute verordnet worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft betonte, daß der Artikel den Sachverhalt wesentlich anders darstelle, als er in Wirklichkeit war. Der Strafantrag lautete auf 150 Zł Geldstrafe oder zehn Tage Haft. Das Gericht fällte ein freisprechendes Urteil, da der Zeuge Płocki selbst zugegeben habe, daß mit einer Rute geschlagen worden sei. Außerdem schlugen die Frau des P. sowie das Dienstpersonal. Aus den Gründen sei der gute Glaube bei Aufnahme des Artikels erwiesen worden.

Der Frechdachs.

Französisch-englische Intervention in Kowno.

Kowno, 23. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische und der englische Gesandte forderten von Woldemaras Aufklärungen über seine kriegerische Rede gegen Polen, die er auf der Tagung der Schaulissen gehalten hatte. Beide Gesandten waren von dem Ergebnis der Visite höchst unbefriedigt.

Der „Eiserne Gustav" macht Schule.

Aber der „Korridor" versperrt seinem Nachfolger den Weg.

Der Fuhrwerksunternehmer Klein aus Marienburg will in einer Mietsdroschke von Marienburg nach Wien zum Deutschen Bundessängerfest fahren. Als einziger Fahrgast soll ein Mitglied der Liedertafel Marienburg mit dem Vereinsbanner mitfahren. **Die Fahrt sollte am Freitag morgen angetreten werden, mußte aber vorläufig aufgeschoben werden, da das polnische Konsulat in Marienwerder den für die Durchreise durch den polnischen Korridor erforderlichen Sichtvermerk verweigerte.** Herr Klein beabsichtigt nun, seinen Wagen auf dem Bahnwege nach Firchau zu schaffen und von dort die Droschkenfahrt nach Wien zu unternehmen.

War diese ungeschickte Korridor-Propaganda nötig? Der „Eiserne Gustav" wurde von unseren „französischen Freunden", vor allem von der Pariser Studentenschaft wie ein Held empfangen. Warum wird sein Kollege aus Marienburg durch einen polnischen Schlagbaum behindert? Vielleicht, damit er in Wien mit seinen Sangesbrüdern ein Lied von den „eisernen Barrieren" in Mitteleuropa zu singen weiß.

Die deutschen Ingenieure als Ankläger.

Krylenko in der Defensive.

(Moskauer Brief der „Deutschen Rundschau".)

Endlich ist der lang erwartete Augenblick gekommen: die Vernehmung der Deutschen. Während Badstieber in der Voruntersuchung unbegreiflicher Weise zugegeben hat, daß er im Auftrage einer konterrevolutionären Organisation (?) Gelder an die Sowjetingenieure verteilte bzw. gewisse Summen von den Mitgliedern der Organisation für sich erhielt, freilich ohne zu wissen, was diese Gelder bedeuteten, leugneten die beiden anderen deutschen Angeklagten Otto und Mayer jegliche Schuld. Bei der Vernehmung Badstiebers stellte es sich bereits heraus, daß seine Aussagen bei der Voruntersuchung kaum geeignet sind, die Anklage gegen ihn aufrecht zu erhalten. Es zeigte sich aber, daß Badstieber sich ebenso eigenartig benahm, wie seine russischen Mitangeklagten: er fügte sich völlig dem Willen des Staatsanwalts, er machte alles mit, was das Gericht von ihm verlangte und er belastete alles und jeden, wie es den Prozeßleitern lieb war. Obwohl seine Aussagen kaum zur Klärung der Lage und vor allen Dingen nicht zur Feststellung seiner eigenen Schuld beitrugen, hatte man den Eindruck, daß Badstieber völlig in den Bannkreis der russischen Gerichtsbehörden geraten sei. Ganz anders Otto und Mayer. Sie kamen dem Gericht in keinem einzigen Punkt entgegen. Mehr noch: sie gingen an einem bestimmten Zeitpunkt selbst zu einem Angriff über und versuchten, das eigentümliche Anklagesystem des Generalstaatsanwalts Krylenko ins Wanken zu bringen. Daß ihnen dies nicht völlig mißlungen ist, beweist schon der Umstand, daß Krylenko wiederholt die Fassung verlor und völlig außer sich geriet.

Besonders peinlich gestaltete sich die Vernehmung des AEG-Monteurs Mayer. Sein Kreuzverhör mit dem Kronzeugen der Anklage, dem wahrscheinlich unwiderruflich verlorenen russischen Ingenieur Baschkin, gestaltete sich zu einer höchst dramatischen Szene. Als Baschkin, der die Hauptschuld an der Belastung der Deutschen trägt, seine Aussagen über Sabotage der Deutschen und ihre Angehörigkeit zu der konterrevolutionären Ingenieur-Organisation zu wiederholen versuchte, machte Mayer aus seiner Verwunderung darüber kein Hehl, daß Baschkin, der gegen ihn stets freundlich war, und sich als ein völlig gewissenhafter Fachmann benahm, jetzt solche völlig aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen gegen ihn, Mayer, erhebe. Hier bricht Baschkin zusammen: er fällt auf seine Bank zurück, bedeckt das Gesicht mit den Händen und beginnt, am ganzen Körper zitternd, zu weinen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie Mayer sich das Verhalten Baschkins erklären kann, antwortete der Deutsche sehr laut und sehr langsam, gleichzeitig aber sehr fest, jede Silbe so deutlich formend, daß seine Worte überall klar vernehmbar sind (er spricht wie die anderen an dem Gericht Beteiligten gerade ins Mikrophon hinein): „Ich kann es mir nicht anders denken, als daß Baschkin zu seinen Aussagen von irgend jemand verleitet worden sein mußte." Worauf Krylenko in furchtbarer Erregung von seinem Platz aufspringt, Mayer wild anschreit und rasch den Saal verläßt. Die Wut Krylenkos ist um so begreiflicher, als im Laufe des Prozesses bereits eine Reihe von Angeklagten, die sich zuerst wie völlig willenlose Mannequins benahmen und blindlings alles aussagten, was Krylenko von ihnen hören wollte, oder stumm die gewagtesten Auslegungen irgendwann gesagter Worte duldeten, plötzlich zusammenbrachen und Dinge zu reden begannen, die gar nicht in den ganzen „Zusammenhang" hineinpaßten. Es schien in der Tat manchmal, als ob die Angeklagten auf eine geheimnisvolle Suggestion hin eine ihnen aufgezwungene Rolle spielten und dann plötzlich aus dieser Rolle herausfielen. Als der Vorsitzende einmal einen so zusammengebrochenen Angeklagten fragte, ob seine früheren Aussagen, vor allen Dingen die Aussagen in der Voruntersuchung irgendwie erzwungen wurden, schreckte der Angeklagte zusammen und schüttelte verneinend und stumm den Kopf. Das war einer der unangenehmsten Augenblicke des ganzen Prozesses. Es muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Angeklagten in dem Moskauer Ingenieurprozeß in auffallender Weise von Anfang an keinen Willen bekundet haben, sich gegen die Deutungen und Andeutungen der Staatsanwaltschaft so zu wehren, wie es nach menschlichem Ermessen nach der allgemeinen Sachlage zu erwarten wäre. Deshalb hat das Verhör Mayers eine ganz besondere Bedeutung. Und da seine übrigen äußerst sachlichen Darlegungen unerschüttert geblieben sind so ist zu erwarten, daß jetzt auch die anderen Angeklagten den Mut zur Verteidigung und — man kann es wohl nicht anders sagen — zur Selbstbehauptung bekommen werden.

Daß Krylenko in der Tat seine Nerven zu verlieren beginnt, beweist im übrigen seine Haltung sämtlichen Schriftstücken gegenüber, die in der letzten Zeit deutscherseits vorgelegt wurden. Da sind vor allen Dingen die eidesstattlichen Versicherungen der Vertreter der beteiligten deutschen Firmen über die völlige Grundlosigkeit der Anschuldigungen, sowie die amtlichen Erklärungen, die gewisse Tatsachen nicht nur in anderem Licht erscheinen lassen, sondern völlig bestreiten, wie z. B. die von einem russischen Ingenieur angegebene Berliner Besprechung mit einem ehemaligen Grubenbesitzer, der nach der Auskunft des Berliner Polizeipräsidiums in den letzten Jahren weder Berlin, noch Deutschland überhaupt besuchte. Krylenko, von der Sowjetpresse unterstützt, hat rundum erklärt: diese eidesstattlichen oder amtlichen Erklärungen sind unerheblich. „Für ihn, Krylenko, gelten nur die Schlüsse, die ihm aus dem Gang des Prozesses zu ziehen beliebt sind." Erklärend muß erwähnt werden, daß in Sowjetrußland das Schwören überhaupt verboten ist, so daß dort weder eidesstattliche Aussagen, noch Meineidesanklagen möglich sind. Eine rein juristische Bedeutung haben also die Angaben der deutschen Firmen nicht. Entscheidend sind also nur die nackten Tatsachen als solche. Aber gerade mit den Tatsachen springt Krylenko schon deswegen recht frei um, als weder die öffentliche Meinung, noch die Angeklagten selbst, noch endlich die Verteidigung es wagt, den „Gedankengang" Krylenkos ernstlich zu stören. Dies alles muß man sich für die spätere Beurteilung der Gerichtsergebnisse vormerken. Mg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 144.

Bromberg, Dienstag den 26. Juni 1928.

Pommerellen.

25. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die beabsichtigte Verlegung der Feuerwehr** nach einer anderen Stelle der Stadt, über die schon mehrmals berichtet worden ist, soll auch in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Erörterung gelangen. Die von der Wehr zur Zeit eingenommenen Räumlichkeiten werden vom angrenzenden Elektrizitätswerk mit Rücksicht auf die Zunahme des Stromverbrauches für seine Zwecke benötigt. Es wird u. a. die Erbauung eines Magazins zur Unterbringung von Zählern, sowie die Vergrößerung der Räume für die Lagerung von Kohlen geplant. Für welchen der in Betracht kommenden Plätze oder Gebäude sich die Stadtverwaltung entscheiden wird, steht dahin. Bekanntlich sind als Lokal für die Plazierung der Wehr das Säuglingsheim in der Amtsstraße, das Rathaus II und der Israelsche Bauplatz in der Unterthornerstraße in Erwägung gezogen. Auch von einer Verlegung der Wehr nach der Starosteistraße ist die Rede gewesen. Jedenfalls liegt die baldige Regelung dieser Angelegenheit im Hinblick auf die Erfordernisse des Elektrizitätswerks und auf die Bedeutung einer zweckentsprechenden, nicht allzu abgelegenen Lokalisation der Feuerwehr für die erfolgreiche Ausübung ihrer wichtigen Obliegenheiten im allgemeinen Interesse. *

* **Bei den Zug- und Energieleistungsprüfungen**, veranstaltet durch die Pommerellische Stutbuchgesellschaft für edles Halbblut am 15. und 16. d. M., haben die Gespanne des Herrn Rittergutsbesitzers von Hennig-Zakrzewo zwei erste Preise erhalten. *

× **Erbauung einer neuen Straßenbahnremise.** Die bisherige zur Unterbringung der Straßenbahnwagen dienende Halle am Bahnhof hat sich, zumal sie auch noch als Werkstatt zur Reparatur schadhaft gewordener und zum Bau neuer Wagen benutzt wird, mit der Zeit als unzureichend erwiesen. Darum plant die Stadt die Herstellung einer neuen Halle für die Werkstatt, während der dadurch freiwerdende Platz in der Remise für die Erweiterung der Schienenstränge zwecks besserer Unterbringung der Wagen in Anspruch genommen werden soll. Die Angelegenheit, deren Verwirklichung einen Kostenaufwand von etwa 50 000 Złoty erfordern würde (worin die Ausgabe für die gleichzeitig projektierte Herstellung einer Zentralheizung in Remise und Halle mitenthalten wäre), dürfte in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten Beratungsgegenstand sein. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies sehr regen Verkehr auf. Dem großen Angebot entsprach die Nachfrage. Butter kostete 2,00—2,50 pro Pfund, Eier pro Mandel 2,30 bis 2,50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Suppenhühner 4,50—5,50, für junge Hühnchen 4,00—5,00 pro Paar, für Tauben 2,00—2,40 pro Paar. Auf dem Gemüsemarkt war eine Menge Ware angefahren. Es kostete Blumenkohl 0,50—2,00, Gurken 0,80—2,00, Tomaten 4,00—4,50, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,30—0,35, Spargel 1,70, Suppenspargel 1,00—1,20, Kohlrabi 0,30—0,50, Radieschen 0,10, Steckzwiebeln 0,10—0,20, trockene Zwiebeln 0,50, Mohrrüben 0,25 bis 0,35, Salat 0,05—0,10. Der Obstmarkt brachte als Neuheit Gartenerdbeeren für 3,00. Kirschen kosteten 1,50 und grüne Stachelbeeren 0,60—0,70. Auf dem Fischmarkt gab es Aale für 1,80—3,00, Zander 2,50, Schleie 2,00, Hechte 1,60, Karpfen 2,00, Bressen 1,00—1,20, Barsche 0,80—1,20, Plötze 0,40—0,60. Kartoffeln waren knapper und zogen im Preise an. Für den Zentner verlangte man 7,00—8,00. *

× **Keine Flucht aus dem Graudenzer Zuchthause.** In auswärtigen Zeitungen war dieser Tage die Nachricht enthalten, daß aus der hiesigen Strafanstalt ein Gefangener nach vorhergegangener Überwältigung der Aufseher entflohen sei. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entspricht die Meldung in keiner Weise den Tatsachen. Es ist keiner der Insassen aus der Anstalt entwichen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Fleischerlehrling Jan Rienser, Marienwerderstraße 27, ist seine Taschenuhr im Werte von 20 Złoty, dem Kaufmann Końskowolski, Pohlmannstraße 17, ein Quantum Waren im Werte von 110 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden eine Person wegen Trunkenheit und eine Person wegen Sichumhertreibens und Diebstahls. *

× **Gestohlene Gegenstände.** Wie mitgeteilt, hat die Kriminalpolizei vor etwa vierzehn Tagen die Spitzbuben, die aus dem Matuszewskischen Schaufenster die Schützenfestpreise stahlen, dingfest gemacht und bei den Tätern außer diesem Raub auch allerhand andere Gegenstände, wie Stoff, Schirme, Galanteriewaren usw., beschlagnahmt. Diese Sachen können von Personen, die in letzter Zeit bestohlen worden sind, auf der Kriminalpolizei zwecks Wiedererlangung in Augenschein genommen werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne, Grudziądz. Am Freitag, dem 29. Juni cr. (Peter und Paul) veranstaltet die Deutsche Bühne für die Mitwirkenden und Mitarbeiter eine Dampferfahrt nach Fidlitz. Die Teilnehmer müssen sich durch eine vorher gelöste Fahrkarte ausweisen. Abfahrt vormittags 9 Uhr vom Schulz'schen Hafen. 8565 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Amtsstunden im hiesigen Finanz- und Steueramt** sind auf 8.30 bis 2 Uhr, an Sonnabenden von 8.30 bis 12.30 Uhr festgelegt. — Diese Änderung erfolgte auf Grund einer neuen Ministerialverordnung. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 7 Uhr abends, bis Donnerstag, den 28. Juni, 7 Uhr abends einschließlich: Rats-Apotheke, Breitestraße 27. **

‡ **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** am vergangenen Donnerstag waren aufgetrieben: 181 Pferde, 55 Stück Rindvieh, 10 Fettschweine, 61 Läufer und 152 Ferkel. Ziegen fehlten wiederum gänzlich. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 400 bis 650, Wagen- und Reitpferde 700—900, Zuchtmaterial 1000 bis 1300; ältere Kühe 300—400, Milchkühe 450—600; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 95—105, Läufer unter 35 Kilogramm 45—50, über 35 Kilogramm 55—65, Ferkel pro Paar 35—60 Złoty. **

—dt **Warnung vor falschen Billettverkäufern.** Betrüger haben sich in den Besitz von Vordruckfahrscheinen gesetzt und stellen diese auf weite Endstationen aus, verkaufen sie auf den Bahnhöfen an Reisende unter dem Vorwande, nicht in der Lage zu sein, an diesem Tage zu fahren. Da die Fahrscheine den echten sehr ähnlich sind, zudem weit unter dem wirklichen Wert abgegeben werden, fällt so mancher Reisende darauf rein und kauft die Fahrscheine. Später muß er feststellen, daß sie falsch sind, muß den Betrag doppelt nachzahlen und hat noch die Unannehmlichkeit, unter dem Verdacht der Fahrkartenfälschung zu stehen. Man kaufe daher nie von Mitreisenden „zu günstigen" Bedingungen Fahrscheine oder -karten. **

‡ **Ein „gefährliches Pflaster"** besitzt die Gerstenstraße. Abgesehen von dessen Unebenheit fehlen neben dem Einstiegschacht der Kanalisation vor dem Hause Nr. 12 zwei Pflastersteine, die man in einiger Entfernung auf dem Fahrdamm liegen sehen kann. Hier können sich Pferde namentlich in der Dunkelheit leicht die Beine brechen, auch kann diese Stelle Radfahrern verhängnisvoll werden. **

‡ **Die Chronik der Fahrraddiebstähle** wurde Ende vergangener Woche um einen neuen Fall bereichert: dem hier wohnhaften Herrn Poniedziałek wurde ein Herrenfahrrad von einem unbekannten Täter entwendet. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Juni. Die Landwirtschaftskammer hat in Thornisch-Papau beim Besitzer Sadowski einen Rasse-Zuchteber stationiert.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Sejmabgeordnete Moritz verlegt ab 1. Juli dieses Jahres seine Geschäftsräume, die sich bisher in Thorn, Heiligegeiststr. 3, befanden, nach der Araberstr. 10 (parterre). Der neue Telefonanschluß des Bureaus trägt die Nummer 817. (8806 **

h **Löbau** (Lubawa), 21. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 1,60 bis 1,80, für die Mandel Eier 1,90—2. Von Gemüse gab es: Spargel 1,50, Mohrrüben 0,50, Gurken 0,80—1,50, Blumenkohl 1—1,80, Radieschen 0,10—0,15, Salat 0,10, neu waren Stachelbeeren, das Pfund zu 1,00. Der Zentner Kartoffeln kostete 5,50—6. Geflügelpreise waren folgende: Gänse 6,00, Enten 4,50, Hühner 2—2,50, Keuchel 1,70. — Am letzten Sonnabend abends 9½ Uhr wurde auf der Chaussee zwischen Lonkorsch und Lipinki ein Franz Urbanowski aus Gaj überfallen und von den Banditen derart geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Geraubt hatten ihm die Banditen 40 Złoty Bargeld. Es ist gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies: Bolesław Zasłona aus Tillitz (Tylice) und sein Bruder Johann Zasłona aus Lipinki. Die Banditen wurden in das Gefängnis nach Neumark eingeliefert.

Neuenburg (Nowe), 24. Juni. Die Johannisfeuer am gestrigen Sonnabend boten gerade von der hohen Lage Neuenburgs aus einen imposanten Anblick. Der weite Gesichtskreis auch über das nahe Deutschland zeigte eine große Anzahl von Flammenzeichen. Auf der Weichsel bewegte sich ein durch einen Mandolinenklub voll besetztes und beleuchtetes Boot. Am hiesigen Strande lohten vier große Flammenstöße. Ein Publikum aus allen Gesellschaftsklassen belebte die Weichselberganlagen. Auch der hiesige Wasserturm war durch ein Feuerzeichen beleuchtet, ebenso war auf dem Damm in der Nähe des Schöpfwerks ein gleiches zu sehen. Ein lange sichtbares mehrfarbiges Licht auf deutscher Seite bei Nebrau über Dammhöhe hatte eine ganz besondere Wirkung.

a. **Schwetz** (Świecie), 23. Juni. Der heutige Wochenmarkt brachte eine reichliche Zufuhr aller Produkte, besonders von Butter, Eiern und frischem Gemüse. Für Butter wurde gezahlt anfangs 2,40—2,60, später 2,20—2,30 pro Pfund, für Eier 2,30—2,50 pro Mandel, Glumse 0,50, Tilsiterkäse 2,00 bis 2,20 pro Pfund. Ferner kostete: Spargel 1,00, Spinat 0,20, Rhabarber 0,30 das Pfund, Blumenkohl 0,50—1,00, Salat 0,10 pro Kopf, Radieschen 0,10, Kohlrabi 4 Stück 0,30, Mohrrüben 0,30 pro Bund, Schoten 1,00 pro Pfund. Als Neuheit gab es frische Gartenerdbeeren zum Preise von 2,50 pro Pfund, Frühkirschen kosteten 0,60, Stachelbeeren 0,50—0,60. Auf dem Geflügelmarkt gab es reichlich junge Hühnchen und Suppenhühner. Für junge Hühnchen verlangte man 2,50—3,00, für junge Tauben 1,80—2,20 pro Paar, für Suppenhühner 4,00 bis 6,50 pro Stück. Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise notiert: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40 bis 1,60, Kalbfleisch 1,00—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,40 pro Pfund. Kartoffeln sind zum Preise von 5 Złoty pro Zentner reichlich zu haben. — Wie alljährlich üblich, fand auch in diesem Jahre hier an der Schwarzwasserbrücke eine Johannifeier statt, die reichlich an Abwechselungen war. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich an den Ufern und Anhöhen, sowie auf den Seiten der Brücke eingefunden. Ein langer Streifen des Ufers war mit bunten, elektrischen Lampen erleuchtet, an verschiedenen Plätzen waren Teertonnen angebrannt, bengalische Flammen und das Abschießen von Raketen diente zur Verschönerung. Mit eintretender Dunkelheit schwammen zuerst kleine erleuchtete, geschmückte Kränze, dann folgten auf großen langen Booten ein Luftflugzeug „Italia", ein Doppeldecker mit mächtigen Flügeln, aus dem öfters Schüsse abgegeben wurden, ein Schiff mit einer Kinovorstellung und verschiedene Boote vom Ruderklub des Gymnasiums. Während der Vorführungen konzertierte die Marinekapelle. Nach Schluß aller Darbietungen wurden Preise verteilt.

d. **Stargard** (Starogard), 24. Juni. Aus dem Stadtparlament. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten fand am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Lisewski statt. Es wurden zur Kenntnis gegeben: das Revisionsprotokoll der Schlachthauskasse, das Ergebnis der Untersuchung von Wasser aus der städtischen Wasserleitung und der Ferse, die Bestätigung der Kasseninstruktion und das Revisionsergebnis der Stadtkassen. Rechtsanwalt Jacobson, der das Amt des Vizebürgermeisters übernimmt, wurde vereidigt. Darauf wurden beschlossen: das Statut über die Gebühren von Kaufverträgen, der Verkauf des Bauplatzes an der Straßenkreuzung der ehemaligen Friedrichstraße und Kasernenstraße an Herrn Kaszubowski für den Preis von 15 Złoty pro Quadratmeter, das Statut der Kommunalkasse in Stargard, der Umbau der Schöneckerstraße, die Abgabe von Bauparzellen zum Häuserbau und eine Anleihe für Notstandsarbeiten der Arbeitslosen und die Verlegung des Freitag-Wochenmarktes auf Sonnabend. Eine sehr große Diskussion wurde in Angelegenheit der letzten polizeilichen Verordnungen des Herrn Wojewoden geführt. Man wählte eine Delegation, die in Thorn vorstellig werden soll. An Stelle des Herrn Dr. Gaszkowski wurde zum Kreistagsmitglied Herr Mazurowski gewählt.

Generalkirchenvisitation

im Kirchenkreise Dirschau—Stargard.

VII.

Von Borzechowo aus besuchte die Visitation auch die beiden mit dieser Gemeinde verbundenen Parochien Hütte und Grünthal. In Hütte zählt die früher selbständige Pfarrgemeinde nur noch 90 Seelen! Sie wird von dem Gemeindehelfer Lehrer Bunn bedient. Ein schöner Kirchenchor, der trotz der Kleinheit der Gemeinde blüht und wacker singt, verschönte den Festgottesdienst. Ein klangschöner Tenor, der aus Czersk herübergekommen war, half mit seinem Solovortrag mit, den musikalischen Teil des Gottesdienstes zu bereichern. Pastor Lippky hielt die Visitationspredigt. Die Unterredung mit der Jugend, die zahlreich vertreten war hielt der Generalsuperintendent D. Blau über Luk. 9, 52—56. In Grünthal fand die Kommission ein ähnliches Bild. Von 600 Seelen ist die Seelenzahl auf 135 gesunken. Ein schönes Kirchlein, gut erhalten im Inneren und Äußeren, würdig und mit Liebe geschmückt, nahm nur ein kleines Häuflein auf. Superintendent Aßmann richtete die vereinsamten Glaubensgenossen in seiner Visitationspredigt auf mit dem Apostelwort Epheser 2, 4 „Er ist unser Friede“. Die Unterredung mit den Hauseltern, — die Gemeinde zählt nur noch 26 Familien — hielt Pastor Gürtler über Psalm 26, 8. Gottes Haus und Gottes Wort sind die Grundlagen des treuen Zusammenhaltens für die in größter Zerstreuung lebenden armen Glaubensgenossen. Auch hier wurde mit Bedauern festgestellt, daß viele Fenster der Kirche, sogar ein buntes Chorfenster im Altarraum durch Steinwürfe zerschlagen und Gräber — ebenso wie in Hütte — verwüstet worden sind. Am Nachmittag hielt in der schönen Filialkirche zu Dreidorf Gemeindehelfer Bunn mit den Schulkindern beider Parochien einen Kindergottesdienst ab. Pastor Zellmann richtete herzliche Worte an die Jugend und der Herr Generalsuperintendent schloß mit einer Ansprache die Feier. Der Kirchenälteste von Grünthal, Werkführer Wolf in Dreidorf, der sich um seine kleine Gemeinde durch seine treue Fürsorge große Verdienste erworben hat, nahm die Kommission in seinem Hause auf und richtete ihr in gastlicher Weise das Mittagsmahl her. Klein, arm, auf ärmlichem Boden, stehen diese Heidegemeinden scheinbar auf verlorenem Posten. Doch wird ihre Liebe zum Evangelium und ihr treues Aushalten alles Schwere überdauern, wenn Christus ihr König ist.

Von hier begab sich die Kommission mit der Bahn über Konitz nach Berent, wo sie am Abend des Tages eintraf und von den Mitgliedern des Gemeindekirchenrats auf dem Bahnhof feierlich empfangen und in die gastlich zur Verfügung gestellten Quartiere geleitet wurde.

Der Besuch der Visitation galt zunächst den beiden kleinen Gemeinden Poldersee und Lippusch, die, früher selbständige Pfarrgemeinden, heute mit Berent pfarramtlich verbunden sind. Poldersee, einst 844 Seelen, zählt heute nur noch 220 Seelen. Auf dem Kirchplatz empfing die ganze Gemeinde den verehrten Oberhirten. Der Herr Generalsuperintendent hielt die Visitationspredigt über das Bibelwort: Lukas 12, 32 „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“. Die Unterredung mit der Jugend hatte Pastor Hammer. Mit den Hauseltern besprach Pastor Lippky die Hausandacht, ihre Notwendigkeit und ihren Segen. Die Schulkinder der Parochie, die von dem Wanderlehrer Müller aus Schöneck in einigen wenigen Religionsstunden unterrichtet werden, prüfte Studienrat Magnus. In der Gemeinde Lippusch fand die gottesdienstliche Feier in derselben reichen festlichen Ordnung statt. Sie ist die kleinste des ganzen Kirchenkreises, zählt sie doch nur noch 33 Seelen, 28 waren im Gottesdienst. Eine Gustav-Adolf-Kirche, 1864 erbaut, ist in ihrem Besitz. Der Ephorus der Diözese, Superintendent Harhausen, hielt hier die Festpredigt, die Unterredung mit der Jugend Pastor Zellmann über den verlorenen Groschen, die Aussprache mit den Hauseltern Superintendent Aßmann. Die beiden zusammengeschmolzenen kleinen Gemeinden sind so recht ein Bild von der gegenwärtigen Lage der evangelischen Kirche in unserem Lande, eine kleine Herde, die Christi Verheißung hat.

Am Nachmittag hielt Pastor Gürtler in Berent eine Versammlung des Jünglingsvereins ab. Unter Zugrundelegung des 2. Tim. 2, 3 warnte er die jungen Männer vor den beiden Feinden der Jugend, der Trunksucht und Unzucht. Beschlossen wurde der Anschluß an den Landesverband und die Begründung eines Posaunenchors, dessen sich früher der Verein erfreuen konnte. — Als Auftakt der Festfeier in der Stadt Berent fand am Abend im Saale des Hotels International ein Familienabend statt, der der Inneren Mission gewidmet war. Der Kirchenchor der Gemeinde und der rührige, stets hilfsbereite Posaunenchor von Schöneck gestalteten die Feier festlich aus. Die Sängerin Fräulein Sendkampf aus Danzig sang mit ihrer sympathischen Stimme einige Soli. Nach der Begrüßung durch den Ortspfarrer Harder hielt Pastor Lippky einen Vortrag über die innerste Mission und Superintendent Aßmann zeigte in seiner Ansprache ihre Auswirkung in den Werken der Liebe, dem Diakonissenwesen, dem Krüppelheim Wolfshagen und dem Evangelischen Preßverband. Der Segen des evangelischen Gemeindeblattes „Glaube und Heimat“, das in keinem evangelischen Hause fehlen darf, ist seine Frucht. Der Herr Generalsuperintendent beschloß die Festfeier mit dem Schriftwort Galater 5, 6: In Christo gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist. Eine schöne Kollekte für den neu erstehenden Posaunenchor des Jünglingsvereins war der Erfolg der Worte der verehrten Gäste.

Großer Skandal

in der Warschauer Gesellschaft.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 23. Juni. In den exklusivsten Kreisen der Gesellschaft ereignen sich oft Skandale, von denen die Kunde nie oder erst nach Jahrzehnten dank dem Zusammentreffen verschiedener Zufälle in die Öffentlichkeit dringt. Macht vermag unverbrüchliches Schweigen zu erzwingen oder zu erkaufen. Schließlich geschieht es nicht immer zum Schaden der Öffentlichkeit, wenn die breite Masse, die so vielen demoralisierenden Einflüssen ausgesetzt ist, mit der Kenntnis einiger Beispiele menschlicher Schwäche oder Verruchtheit verschont wird. Das ist natürlich vor allem bei erotischen Skandalen der Fall, wo das Schweigen oft im Interesse aller Beteiligten ist. Handelt es sich aber um Handlungen, die mit dem Strafkodex in zu scharfem Widerstreit sind und deren schädliche Wirkung Angehörige auch „exklusivster“ Kreise nicht ruhig über sich ergehen lassen wollen, dann platzt die Bombe rasch genug mit großem Getöse.

Vor einiger Zeit — vor Monaten und Wochen — sind an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Gelegenheiten, aber immer innerhalb der exklusivsten Gesellschaft außerordentlich kostbare Kleinodien deren Eigentümern abhanden gekommen. Da sich diese Schmuckgegenstände nicht in die vierte Dimension verflüchtet haben konnten, stand es fest, daß sie gestohlen wurden. Gestohlen? Unter Umständen, die die Anwesenheit anderer Personen, als derjenigen, die geladen waren, ganz ausschloß? Die Sachlage war zu pikant, und äußerste Vorsicht daher geboten. Die „verschwundenen“ Gegenstände sind: ein Ring mit einem Saphirstein, ein Brillantenarmband mit Uhr, das die Form einer spanischen Krone hatte, eine Brosche mit Onyxsteinen und Brillanten, ein Brillantendiadem, eine Perlenschnur, eine Spange aus Rubinen, eine Nadel mit einem großen Brillanten, schließlich ein Halsband aus Saphiren. Die vermißten Schmuckgegenstände repräsentieren zusammen einen Wert von einigen Millionen Dollar. Die Nachforschungen wurden durch die tüchtigsten Detektive geheim geführt. Ungeachtet des ausgesetzten Preises von 1 Million Dollar für die Auffindung der Spur des oder der Diebe haben bis vor kurzem alle Nachforschungen nicht das mindeste Resultat gehabt, es sei denn das negative Resultat, daß die erwähnten Schmuckgegenstände auf keiner Börse Europas oder der Vereinigten Staaten verkauft worden sind. Dieser Umstand brachte die Untersuchungsbehörde auf die einfachste Idee der Welt, die Umstände, unter denen die Diebstähle verübt wurden, näher zu analysieren. Da ergab sich die überraschende Schlußfolgerung, daß alle diese Diebstähle von einer und derselben Person, die den höchsten Gesellschaftskreisen angehören muß, verübt sein dürften. Die Affäre wäre der Öffentlichkeit lange verborgen geblieben, wenn der „Głos Prawdy“ nicht zufällig von ihr Kenntnis erhalten hätte. Das Blatt, das zu den staatlichen Behörden die denkbar besten Beziehungen hat, versichert, daß es die Namen der geschädigten Besitzer der gestohlenen Kleinodien kenne, sie aber erst nennen werde, wenn auch die Diebe festgestellt werden würden, was der „Głos Prawdy“ für die nächste Zeit in Aussicht stellt. Das Eigentümliche an der Affäre ist der Umstand, daß die Geschädigten irgendwelche Gründe haben, nicht genannt sein zu wollen. (Vielleicht aus Scham vor den Steuerbehörden, denen sie den Besitz dieser Reichtümer verschwiegen haben? . . .) Aber der „Głos Prawdy“ verspricht, alles auszuschwätzen und macht außerdem bezüglich der mutmaßlichen Diebe folgende Andeutung: „Vorläufig kann man nur sagen, daß ein starker Verdacht ein gewisses junges und vornehmes Paar trifft, das sich großer Beziehungen erfreut und in den ersten Salons empfangen wird.“ Das Blatt verheißt von morgen an — sensationelle Details.

Mißglückter Rekordversuch des Raketenwagens.

In Kl. Burgwedel wurde ein Startversuch des „Rak 3“ auf Schienen unternommen, der als gelungen bezeichnet werden muß. Es war ein grandioses Schauspiel, das sich einer vieltausendköpfigen Menschenmenge bot, welche die Böschung der Bahnstrecke besetzt hielt. Man konnte die ganze Strecke schön übersehen, als der Wagen mit Blitzesschnelle, eine weiße Rauchspindel hinter sich lassend, über die Schienen stob. Der Wagen blieb ungefähr drei Kilometer hinter dem Ziel stehen und wurde mittels einer Motordraisine wieder zum Start gebracht, wo er mit einer viermal so starken Ladung zur zweiten Fahrt, um den Weltrekord zu brechen, bereitgemacht wurde. Dabei ist der Wagen ungefähr 250 Meter hinter dem Start unter furchtbaren Detonationen entgleist und gegen die Böschung geschleudert worden. Gleich nach der ersten Zündung flog eine Garbe von weißen Rauchstrahlen nach allen Richtungen in die Luft. Es war die Bremsrakete, die erst nach 2000 Metern in Tätigkeit treten sollte. Wahrscheinlich ist eine Fehlschaltung erfolgt. Die restliche Ladung brannte an der Böschung aus, und als sich der Pulverdampf verzog, sah man das Wrack im Grase am Eisenbahndamm liegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Überweisungen ins Ausland durch die Postsparkasse (P. K. O.) Kürzlich hat die polnische Postsparkasse ein besonderes Bureau für Überweisungen ins Ausland eingerichtet. Die Höhe der Überweisungen ist unbeschränkt. Ein spezielles Formular wird nach Ausfüllung an das Bureau für Auslandsüberweisungen der P.K.O. in Warschau (Biuro przekazów zagranicznych P. K. O. w Warszawie) übersandt. Die Überweisungen werden getätigt gemäß dem Kurse „Verkauf“ der Warschauer Börse unter Hinzurechnung von 1/4 bis 1/2 Prozent, mindestens jedoch 1,50 bis 2,50 Złoty, je nach der Lage des Landes und Ortes, nach dem die Überweisung stattfindet. Zurzeit kann Geld durch die P. K. O. nach folgenden Ländern überwiesen werden: Deutschland, Amerika, England, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien, Ungarn, Australien, Tschechoslowakei und Danzig.

Änderungen in den polnischen Exporttarifen. Am 15. d. Mts. sind Änderungen der Gütertarife der polnischen Staatsbahnen, die für den Export von Bedeutung sind, in Kraft getreten. Diese Änderungen beziehen sich u. a. auch auf den Warentransport in Kühlwagen. Auch sind die Sondergebühren für die Benutzung dieser Waggons im Auslande festgesetzt worden. Außer den durch die ausländischen Bahnen erhobenen Gebühren werden die polnischen Bahnen eine Gebühr von 11 Groschen je Waggon und Kilometer von der polnischen Grenze bis zur Bestimmungsstation im Auslande erheben. Von großer Bedeutung für den Zementexport wird, wie die „Nowa Reforma“ schreibt, das Einbeziehen von Zementklinkern in Art. 13 des Ausnahmetarifs sein. Nach Anwendung dieses Tarifs werden „Klinker“ von den polnischen Zementfabriken nach Neustadt (Wejherowo) transportiert werden, um dort zu Zement gemahlen zu werden. Der vermahlene Zement wird dann auf kürzestem Wege nach Gdingen zum Export weiter befördert werden. Dadurch wird man den Zementpreis auf das Konkurrenzniveau im Auslande herabmindern können. Zur Erleichterung der Butterausfuhr ist der Ausnahmetarif 44 dahin geändert worden, daß bei Eilsendungen die Fracht nur eine Tarifklasse höher berechnet wird. (Bisher waren Eiltransporte in diesem Ausnahmetarif überhaupt nicht vorgesehen.) Erwähnt sei noch, daß die polnischen Staatsbahnen zur Hebung des Transitverkehrs künftig den Ausnahmetarif 7 für die Zuckerausfuhr auch auf Transitsendungen von russischem Zucker anwenden, der über polnische Häfen oder polnische Grenzstationen im Westen geht.

☛ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und zunehmende Erwärmung an.

Johannisfeier.

Während im Norden die traditionellen Mitternachtsfeuer eine Brücke schlagen zwischen dem eben versinkenden Abend- und dem schon erwachenden Morgenrot, während man im Westen auf Bergen und in Tälern die Sonnenwendfeuer entzündet, verbindet man hierzulande in sinnvoller Weise das Fest des Wassers mit dem Fest des Lichts: Auf allen Strömen in Polen gleiten in der Johannisnacht Kränze talwärts, in deren Mitte kleine Flammen brennen. Mädchen lassen diese Kränze schwimmen und die Flamme wird von jenem Element getragen, das sie zerstören kann. Flammende Kränze treiben auf dem Strom des Lebens und verlöschen, wenn nicht eine liebende Hand sie heraushebt und schützt gegen Wasser und Wind. Und die Flamme wärmt dafür die Hand.

Es ist ein schöner Brauch, nur daß heute nicht mehr die Burschen sich ins Wasser werfen und die Kränze herausholen. Es ist ein schöner Brauch, aber er leidet, wie alle alten Sitten unter modernen Auffassungen und der Technik. Die kleinen flammenden Kränze treiben fast unbeachtet hin, wenn prasselndes, knatterndes Feuerwerk sich in die Lüfte erhebt, wenn die Scheinwerfer spielen und die Reflektoren weißes Licht auf den Strom werfen. Man muß auf einsamem Hügel an einem Strom sitzen, um die wundervolle Wirkung der in der Dunkelheit dahingleitenden Flämmchen zu genießen.

Feuerwerk und Scheinwerfer gab es auch in diesem Jahr an der Brahe bei der traditionellen Wiankifeier, sowie einige Radreigen und etliche Tänze. Nur die Zahl der geschmückten Boote war diesmal kleiner als in den Vorjahren. Den ersten Preis erhielt ein Boot, das sich „Drachen" nannte, wohl einen solchen Kopf aufwies, sonst aber wenig Drachenähnliches an sich hatte. Dafür stand aber auf seinem Rücken ein einbeiniges Fabelwesen, dem Schatten einer modernen Frau nicht unähnlich, mit verzückten Armen. Ein Symbol? Aber das Boot war ja nicht von dem Frauen-Ruder-Verein geschmückt. Den zweiten Preis erhielt eine venetianische Gondel, den dritten ein Achter, der das Bootshaus des B. T. W. als Wolkenkratzer im Jahre 2000 darstellen sollte, und den vierten ein Flugzeug mit der Aufschrift „Nordpolexpedition".

Raketen knattern durch die Luft, verpuffen, Scheinwerfer spielen und Musikkapellen auch. Neben prasselnden Flammenstößen steigen Schlager auf, die in der zahlreichen Menschenmenge rhythmische Bewegungen auslösen.

Johannisfeier? Johannisfeier! Sie schließt mit einem Kirchenlied.

---

§ **Bei den gestrigen Ruderwettkämpfen** auf der Weichsel bei Warschau, die gleichzeitig Olympia-Vorprüfung waren, wurde der Erste Vierer in ganz überlegener Form (etwa 4—5 Längen) vom „Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie" gewonnen. Den großen Achter verlor der Club ganz knapp mit 1/10 Sekunde. Neben dem reichlich vorhandenen sehr geeigneten Menschen- und Bootsmaterial ist dieser Sieg des B. T. W. auch der unermüdlichen Arbeit seines reichsdeutschen Trainers Götz zu verdanken.

§ **Mit der Neupflasterung** der Straßen in Bleichfelde, die eine solche sehr lange nötig hatten, ist begonnen worden. Infolge Anlage der Kanalisation in diesem Stadtteil waren die Straßen immer wieder aufgerissen worden und glichen in der letzten Zeit Berg- und Talbahnen. Vorläufig wird die Eisenhartstraße einer Neupflasterung unterzogen. Bei denjenigen Häusern dieser Straße, die noch keine Kanalisation haben, wird jetzt von der Stadt der Hauptanschluß bis ans Haus hergestellt, um späterem Neuaufreißen der gepflasterten Straße vorzubeugen.

§ **Neue Bogenlampen** werden zurzeit auf der Danziger Straße aufgestellt und tragen wesentlich dazu bei, das Aussehen der Hauptverkehrsstraße Brombergs zu heben.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend um 11 Uhr vormittags in der Danzigerstraße. Bei dem Anbau des Hauses Danzigerstraße 39 war die Firma Raczkowski, Komnik i Ska., Bahnhofstraße 32, mit der Anlage der Kanalisation beschäftigt. Dabei stürzte einer der Angestellten, der 61jährige Monteur Wilhelm Dichterwald von dem Gerüst aus drei Stock Höhe ab. Der Bedauernswerte blieb mit einem Schädelbruch und gebrochener rechter Hand und gebrochenem linken Bein besinnungslos liegen. Man schaffte ihn sofort in das städtische Krankenhaus, wo jedoch alle ärztliche Hilfe umsonst war. Am Morgen des gestrigen Sonntags starb der Verunglückte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Verstorbene war verheiratet und hinterläßt Frau und vier Kinder.

ln. **Wegen Betruges** hatten sich am Sonnabend der Ackerbauer Michael Szczepiński aus Nakel und der Vermittler Stanisław Jamry aus Mrotschen vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei war der Landwirt Edwin Wojtalewicz aus Falkental bei Nakel. Die beiden ersten Angeklagten sind beschuldigt, die Wirtschaft des Wojtalewicz ohne Vollmacht dem Landwirt Serafin „verkauft" zu haben. Als Anzahlung ließen sie sich 500 Złoty aushändigen und teilten dann das Geld untereinander. Der erste Angeklagte bediente sich bei dem Manöver eines falschen Namens. Der Angeklagte W. will nicht gewußt haben, daß S. und J. sein Grundstück „verkauften", gibt aber zu, einen Geldbetrag angenommen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagten Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten. Das Urteil lautete: S. sechs Monate, J. vier Monate, W. zwei Monate Gefängnis.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine gesuchte Person, ein Geisteskranker, eine Person wegen Veruntreuung und eine wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

b **Bartschin**, 24. Juni. Auf dem letzten Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war ein reichliches Angebot besonders in Pferden aufgetrieben. Die letzteren hatten einen niedrigeren Preis wie in den Wintermonaten, so daß beste Pferde nur 700 Złoty brachten. In den meisten Fällen nahmen die Landwirte ihre Tiere wieder nach Hause.

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 23. Juni. Der Export von Junggeflügel nach Deutschland und anderen westlichen Ländern hat in diesem Jahre bereits begonnen. Die Preise schwanken zwischen 8 und 12 Złoty für Gänse und 3 bis 5 Złoty für Hühner. Fast täglich gehen hier Waggonladungen durch.

fs **Kirchplatz Borui** (Kreis Wolsztyn), 24. Juni. Wilderer bemerkte man seit längerer Zeit in dem Konkolewoer Jagdgebiet. In der vorigen Woche gelang es dem Polizeiwachtmeister Rabetzki aus Sontop, zwei Wilddiebe zu stellen. Ein von dem Beamten abgegebener Schreckschuß hatte zur Folge, daß sich die beiden anfänglich zur Wehr setzten und den Beamten beschossen; hierauf flüchteten sie. Am nächsten Morgen konnte einer von ihnen, da er erkannt war, festgenommen werden; er gestand die Tat ein. — Die Heuernte ist hier in vollem Gange. Der Stand des Grases ist im allgemeinen gut. Besonders ergiebig ist die Heuernte im Gebiet der Doiza und der Obrakanäle.

§ **Mogilno**, 24. Juni. Da seltene Fest der goldenen Hochzeit beging am 20. d. M. das R. Wollenwebersche Ehepaar. Jubelbräutigam und Jubelbraut sind beide 72 Jahre alt und geistig und körperlich recht rüstig.

b **Mogilno**, 24. Juni. Feuer entstand Donnerstag nacht bei dem Landwirt Körth in Parlin, das die Hofscheune einäscherte. Rechtzeitig waren die Spritzen aus den Nachbardörfern erschienen, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Wasserstraßengebühren. Eine Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten (lt. „Dziennik Ustaw" Nr. 61) bringt eine Neuregelung der Abgaben für Fahrzeuge, Flöße und den Transport von „losem Holz" sowie für besondere Dienstleistungen, wie Durchschleusen auf öffentlichen Gewässern in Polen. Die Verordnung, der eine Warenliste zum Gebührentarif für die Durchschleusung auf dem Bromberger Kanal beiliegt, verpflichtet mit rückwirkender Kraft ab 1. Juni d. J. für ganz Polen, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien. Gleichzeitig verlieren die Verordnungen vom 2. Juni 1924 und vom 3. März 1926 über die Gebührenregelung ihre Gültigkeit.

Ein polnisch-rumänischer Eisenbahn-Verbandstarif wird am 1. Juli auf Grund der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen in Kraft treten. Bisher hatte der polnische Export nach Rumänien, abgesehen von den hohen rumänischen Einfuhrzöllen, besonders unter den teueren rumänischen Transportsätzen zu leiden, wodurch namentlich der polnische Kohlenabsatz in Rumänien sehr stark beeinträchtigt wurde. Wie wir hören, werden die neuen Tarife sich im allgemeinen günstiger als die bisherigen für Polen stellen. Dies gilt im besonderen für den Transport von Kohle, Eisen und -erzeugnissen nach Rumänien sowie im Transitverkehr.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Juni. London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,80 bis 47,00, Posen 46,775—46,995, bar gr. 46,675—47,075, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Zürich: Ueberweisung 58,175, Newyork: Ueberweisung 11,25, Danzig: Ueberweisung 57,44—57,58, bar 57,46—57,60.

Warschauer Börse vom 23. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,53, 124,84 — 124,22. Belgrad —. Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,35, 360,25 — 358,45, Japan —. Kopenhagen —, London 43,48 1/2, 43,59 — 43,38, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,87 1/2, 172,30 — 171,45, Stockholm 239,22 1/2, 239,82 — 238,63, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,90, 47,02 — 46,78.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,387 Gd., 122,693 Br., Warschau 57,44 Gd., 57,48 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,60 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 22. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.778	1.782	1.778	1.782
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.169	4.177
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.946	1.950	1.948	1.952
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.912	20.952	20.911	20.951
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.113	2.134	2.130	2.134
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.338	20.428	20.387	20.427
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1805	4.1885	4.1800	4.1880
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.82	168.56	168.90
10 %	Athen	5.425	5.435	5.405	5.415
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.38	58.50	58.365	58.485
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.78	81.48	81.74
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.54	10.515	10.535
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	22.00	22.04	21.99	22.03
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.00	112.22	112.01	112.23
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.83	18.87
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.88	112.10	111.87	112.09
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.415	16.455
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.39	12.41	12.39	12.41
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.595	80.785	80.585	80.745
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.019	3.025
5 %	Spanien . . 100 Pes.	69.11	69.25	69.25	68.39
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.11	112.33	112.09	112.31
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.88	58.00	58.835	58.955
6 %	Budapest . . . Pengö	72.87	73.01	72.83	73.02
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.825	47.025	46.80	47.00

Züricher Börse vom 23. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17 1/2, Newyork 5,1870, London 25,30, Paris 20,37, Wien 73,02 1/2, Prag 15,37, Italien 27,28 1/2, Belgien 72,45, Budapest 90,45, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74 1/2, Holland 209,05, Oslo 138,90, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,20, Spanien 85,80, Buenos Aires 2,21 1/4, Tokio 2,41 1/2, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17 1/2, Athen 6,77 1/2, Berlin 123,95, Belgrad 9,13 1/2, Konstantinopel 2,63 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,312 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 Schweizer Franken 171,188 Zł., 100 deutsche Mark 212,178 Zł., 100 Danziger Gulden 173,125 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,998 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Juni. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zł.) 66.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 56,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 86.00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Herzf.-Viktor. 47.00 G. Dr. Roman May 105.00 B. Unja 200.00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 23. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 251—253, Juli 268,50, Septbr. 263,50, Oktober —,—. Roggen märk. 270 bis 272, Juli 269,00, Sept. —,— Oktober 251,50. Gerste: Sommergerste 245—265. Hafer märk. 253—263, Juli —. Mais 241—243 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 31,25 bis 35,50. Roggenmehl 35,25—38,25. Weizenkleie 16.00 bis —. Weizenkleiemel. 16,75—17,25. Roggenkleie 18—18,25. Viktoriaerbsen 50 - 62, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 27.00—27,50. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —,—. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23—23,70. Trockenschnitzel 15,80—16,00. Soyaschrot 20,60—21.20. Kartoffelflocken 25,60—26,00.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 23. Juni. Es werden folgende Preise loko Lager notiert (in Złoty je Kilogramm): Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kilogramm 68,00, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44,00 Złoty.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 23. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2445 Rinder (darunter 165 Ochsen, 709 Bullen, 1271 Kühe und Färsen), 1600 Kälber, 10 125 Schafe, — Ziegen, 12 144 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 62—65, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—65, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 44—46, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—53, d) gering genährte 47—49. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—43, c) fleischige 26—32, c) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 59—61, b) vollfleischige 53—56, d) fleisch. 45—49. Fresser: 38—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—78, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 59—62, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—57, c) fleischiges Schafvieh 40—48, d) gering genährtes Schafvieh 27—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 68, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 68—69, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 67—68, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 65—66, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 61—64, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 62—64. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.



Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 25. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,00 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 132 und „Die Scholle" Nr. 13.

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an 8810

Erik von Witzleben
Stefanie von Witzleben
geb. **Götz von Olenhusen.**

Liszkowo b. Łobżenica, 22. Juni 1928.

Bei Restkaufgelder

Hypothek., Erbschafts-angeleg., i. Prozeßsach. u. i. all. landwirtsch. Angelegenheit. empf. sich **Wawrowski,** gerichtlich vereid. Sachverständig. b. Landger. Bydgoszcz, **Chocimska 2, I.** 3848

Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden unsere herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester und Enkelchen

Elisabeth

im Alter von 16 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Bossak.

Bydgoszcz, den 25. Juni 1928.

Beerdigung Dienstag, um 5 Uhr nachm., von der Leichenhalle in Szwedrowo. 8831

Es hat Gott dem Herrn, der über Leben und Tod thront, gefallen, am Freitag, dem 22. Juni, abends 9 Uhr, unsere liebe, älteste Tochter und teure Schwester

Herta

im jugendlichen Alter von fast 24 Jahren im Krankenhause zu Straßburg nach kurzer, sehr schwerer Krankheit von ihrem qualvollen Leiden aus der Zeitlichkeit zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Tiefbetrübt über den Heimgang der aus unserer Mitte Gerissenen stehen wir an der Bahre der Entschlafenen. 8832

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister

Familie Teßmer.

Bobrowo, pow. Brodnica, Pom., den 23. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Bobrowo statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem **Posaunenchor** für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Leesch** für die trostreichen Worte.

Familie Manke.

Salno, den 23. Juni 1928. 3902

Ich verreise
vom 28. Juni bis 15. Juli 1928.
Sanitätsrat Dr. Bader. 3905

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20 % Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20 % billiger die Firma 7030
„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Aufwärts durch eigenes Können ? ? 6332
Aufklärende Broschüre gratis durch
Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstr. 26.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 3652 **Dworcowa 90.**

Chice, gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu soliden Preis. gefertigt 3691
Jagiellońska 44, I.

Für die Reise
harte Cervelat und Salami
empfiehlt 8679
Eduard Reed
Sniadeckich 17.
Telef. 1534.

Honigschleuder
stabil gebaut, eig. Ausführg., empfiehlt billig **St. Szykowny, Znin.** Tel. 81. 8467

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Lyzeallehrerin sucht
Privatunterricht
während eines Ferienmonats auf dem Lande. Offerten unter **L. 8838** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 7761
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

6746



Geldmarkt

Suche für mein Grundstück in Pommerellen eine

Hypothek

in Höhe von 35 000 zł. Offerten unter **D. 8818** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teilhaber mit 8—12000.— zł für Büro gesucht. Off. u. **D. 3890** a. d. G. d. Z.

7000 Zł.
auf 1. Hypoth. i. Grundstück auf Dollarbasis
zu verleihen.
Offerten unter **K. 8837** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Evangel.

2. Beamter

nicht unter 20 Jahren, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrsch., zum 1. 7. 28 für größeres Brennereigut Nähe Danzigs gesucht. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. einsend. an **A. Hoene, Borcz, p. Hopowo, pw. Kartuzy.** 8708



Kinderwagen
Metall-Bettstellen
für Kinder und Erwachsene
Teilzahlungen gestattet 8103

F. Kreski
60
1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 · Tel. 1457

Verlangen Sie bitte Preisliste.

Hauslehrer
(Lehrerin)
für **sofort gesucht** weg. staatl. Ausb. d. jetzigen f. 1 Knab. (Quinta). 8825
Freifrau von Paleske,
Swarożyn,
poczta Tczew Pommer.

Suche f. Brennereigut m. intensiv. Hackfruchtbau zum 1. Juli **Eleven** mit landw. Vorkenntn. u. höher. Schulbildung. Meldung. erbittet 8618
Hollatz, Buczek
p. Biskupiec, Pomorze.

Suche von sofort od. spät. f. meine 200 Mg. große Niederungswirtschaft zu m. Unterstützg. einen tüchtigen, evgl. **jungen Mann** der, wenn nötig, mit Hand anlegt. Zeugn. u. Geh.-Anspr. bitte zu senden unt. **M. 8699** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zum 1. Oktober evtl. früher suche ich wegen Todesfalles meines Brennerei-Verwalters einen verheirateten

Brennereiverwalter

Derselbe muß mit elektrisch. Lichtanlage vertraut sein. Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift Bedingung. Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschrift. bitte einzusenden an 8838
Rittergutsbesitzer
Erich Abramowski,
Jajkowo b. Pokrzydowo.

In meinem Betriebe werden ab sofort eingestellt tüchtige (ältere)

Kesselschmiede, Dreher, Former, Modelltischler.

Bei guten Leistungen sind die Stellen für dauernd zu besetzen. Zuschriften sind zu richten an 8736
Firma **Johannes Linz,** Maschinenfabr., Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede, **Rawicz-Wlkp.**

Junger
Schlossergeselle
mit Fahrerschein f. Personenwagen für sofort gesucht. Daselbst kann sich auch
ein Lehrling
melden. Off. u. **S. 8713** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lager-Verwalter
per sofort ges. Deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift erforderlich.
J. & E. Eisenack,
Eisenhandlung,
Wąbrzeżno. 8798

Lackierer
tüchtiger Spachtler, für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. 8830
Kontor, Pomorska 10.

Chauffeur
der sämtliche Reparaturen selbst ausführen kann, für 1½ Tonnen-Chevrolet-Lieferwagen gesucht. 8826
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z o. o.
Bydgoszcz
Jackowskiego 25/27.

Jungen, tüchtigen 3869
Bäckergesellen
zum 1. 7. sucht
A. Barknowitz,
Unisław pow. Chełmno.

Kontor-Lehrling
mit guter Schulbildg., Sohn achtbarer Eltern, beider Sprach. mächt., stellt sofort ein 8807
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, **Bydgoszcz.**

---

1 Schmiedelehrling
sucht Schmiedemeister **Nehring, Osowagora, Bydgoszcz.** 3901

Sohn achtbar. Eltern kann die
Müllerei erlernen.
Offerten unter **J. 8835** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kellnerlehrling
stellt **sofort** ein
Civil-Kasino
Gdańska 160 a. 8779

Ungelernter
Dienerjunge
15—16 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Antritt mögl. sofort. Bewerbungen sind zu richten an das **Gräfliche Rentamt Chlebno bei Łobżenica, pow. Wyrzysk.** 8687

Stenotypistin
perfekte Kraft, polnisch und deutsch, als Sekretärin des Chefs einer Fabrik gesucht. Damen, welche glauben etwas leisten zu können, wollen sich bewerben unter **Bydgoszcz 2, Schließfach 16.** 8843

Suche per sofort durchaus zuverlässige jüngere

Wirtin

zur Führung eines Haushalts in nächster Nähe Brombergs. Dieselbe muß perfekt im Kochen sein, ebenso auch Waschen und Federvieh sowie sämtliche mit einer Wirtschaft zusammenhängende Arbeiten besorgen können. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter **D. 8706** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen für alles
welch. selbstd. kocht, zum 1. 7. 28 gesucht. **E. Janke,** Sobieskiego 13. 3846

Suche von sofort eine junge, evang. **Wirtin** zum einzelnen Herrn, die selbständig kochen u. die Hauswirtsch. auf einen größ. Grundstück führen kann. Off. unt. **S. 3895** a. d. Gst. d. Ztg.

Mühelos spart jeder viel Geld
wenn er im Haushalt als Waschmittel nur
Mix-Seife und Mixin extra
verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4869
Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Kath. kinderliebes Wirtschaftsfräul.
für größeren Gutshaushalt per sof. ges.
Mirau, Tokary
poczta Przodkowo
powiat Kartuzy. 8793

Ein zuverl. Mädchen, das melken kann, aufs Land z. 1. 7. od. 15. 7. ges. **Böttcher, Wilsce,** pocz. Lucim. pow. Bydg. 3903

Suche von sofort tüchtiges, älteres, ehrl., im Kochen und Wirtschaften erfahrenes 8707
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Bäckerei Gabriel, Nakło.

Suche zum 1. od. 15. 7. 28 erfahr., tüchtiges
Alleinmädchen
mit sehr gut. Koch- und Backkenntnissen für alle Hausarbeiten ein. bess. Stadthaushaltes (zwei Personen). Sonnabend und zur Wäsche Frau, sonst Kutscher zur Hilfe. Bewerbung m. Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsforderung an 8821
Fr. Helene Gumprecht, Chojnice (Pomorze), Angowicka 42.

Zu sofort oder 15. Juli erfahrenes
1. Hausmädchen
gesucht. Kenntnis in Wäschebehandlg. Vorbedingung. 8822
Frau **von Witzleben**
Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Ein tüchtiges 8829
Stubenmädchen
welches waschen, plätt. und im Garten helfen muß, für den Freistaat aufs Land gesucht. Meldungen erbet. bei **Frau Elise Bentzke, Grudziądz, Rejtana 6.**

Stadtmolkerei
sucht von sofort gesundes, kräftiges, keine Arbeit scheuendes **Mädchen** im Alter von 16—18 J., mit guter Schulbildg., b. Taschengeld als
Lehrmeierin.
Familienanschl., gründliche Ausbildung auch in Buchführung wird zugesichert. Angebote mit Lebenslauf und Bild unter **H. 8833** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für größeren Landhaushalt Pommerell. wird von sogleich ein
Lehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütigung gesucht. Off. u. **R. 8712** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Suche zum 15. Juli od. später **Stellung als**
Beamter
direkt unterm Chef, evtl. übernehme **Vertretung** für eingezog. Beamten. 8834
H. U. Jahnz-Palczyn,
z. Z. Raciniewo,
Post Unisław,
pow. Chełmno.

Suche z. 1. 7. evtl. spät. **selbständige,** verheirat.
Beamtenstelle.
Bin 45 Jahre, evgl., seit 1914 2000 **Morg.** in der früher. v. Bethmann-Hollweg'schen Herrsch. Runowo selbständ. unt. Generaldirektive bewirtschaftet. Gefl. Off. erbitt. **Erich Renner, Klarynowo,** poczta Dzwierzchno Wielk. pw. Wyrzysk. 3852

Inspektor
27 Jahre alt, m. Beendigung d. Landwirtsch. Schule u. 4 Jahre Prax. auf einer Stellung, gut vertr. mit all. Zweigen der Landwirtsch. sowie Buchführ., übernimmt Dauerstellung v. 1. 8. 28. Freundl. Offerten unt. **W. 8523** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Brennerei-Verwalter
38 Jahre alt, verheir., mit allen ins Fach schlag. Arb. vertraut, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, **sucht Dauerstellg.** auf größ. Gut oder Genossenschaft von sogleich od. 1. Okt. d. Js. Off. u. **E. 8820** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Chauffeur
mit poln. u. französisch Papieren, 24 Jahre alt, der auch gut m. Pferden umzugehen verst., **sucht Stelle.** Offerten an 8819
St. Gorecki, Trzebiełuch, poczta Gorzuchowo, pow. Chełmno.

Chauffeur
(Schlosser), led., deutsch, poln., französ. sprechd., sicher im Führen u. Reparieren der Maschine, **sucht Stellung.** Zuschr. erb. **W. Pakula, Bydg.,** ul. Śląska 4. 3907

Aelterer Müller
ständ. in sein. Fach tät., **sucht** in groß. Mühle als Alleinig. oder als Erster
dauernde Stellung
Werte Off. u. **W. 3692** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Photographin
langj. Praxis, gepr., in all. Fäch. vertr., s. Stellg. Bydgoszcz bevorz. Off. u. **R. 3882** a. d. Gst. d. Z.

Aelt. Frl. s. Stellg. als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt. In aller Hausarb. erf. Off. u. **U. 3826** a. d. Gst.

Suche Stellung als **Haushälterin** i. frauenlosem Haush. Off. u. **H. 3860** a. d. Gesch. d. Z.

An- u. Verkäufe

Privat-Grundstück
85 Morgen, prima Weizenboden, lebend. und totes Inventar komplett, 0/5 km von der Bahnstation, Preis 65 000, Anzahlg. 35 000, Rest a. mehrere Jahre, sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer **K. Strzemski** im **Dorf Toporzysko (Amthal), Post Czarnowo, Kr. Toruń.** 3904

Kaufe bei barer Auszahlung ein kleines
Privat-Grundstück.
Bedingung: gute Gebäude und Garten. Offerten unter **F. 8824** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaft
40 Morg. Land, darunt. 13 Morg. Wiese, m. lebd. u. tot. Invent. (2 Kühe, 1 Pferd sowie sämtliche Maschin.) zu verkaufen. Preis 25 000 zł. 3900
Miedzyn,
ulica Inflantska 78.

Pianino kreuzsaitig, schwarz poliert, fast neu, preiswert zu verkaufen. 3906
Pomorska 6. part. links.

Fuchsstute
kompl. geritten, 165 cm, 6 J., langschw., Stern, fromm, für leichteres Gewicht, verkäuflich. 8734
Rittergut Będzitowo, p. Barcin. Tel. 10.

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95
gegründet 1874 empfehlen:
Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 5341
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Mechanische Bäckerei
9 Doppelöfen zu verkaufen
bezw. wird 8543
ein Fachmann als Kompagnon
gesucht.
Leopold Rychter, Toruń-Mokre.

Lokomobile
System Wolf, Baujahr 1916, 10 Atm. Heißdampf, fahrbar, Betriebsspannung von 26—48 PS., einwandfreies Kesselbuch, sehr wenig gebraucht und gründlich durchrepariert. Verkaufspreis 10000 zł. Evtl. auch mit gut erhaltenen großen Dreschkasten mit Selbstanleger für 7500 zł sofort lieferbar. Bequeme Teilzahlungen bei entsprechender Sicherheit. Off. unt. **C. 8809** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Zu kaufen gesucht
1 Ponny
für Kinder geeignet.
Herrschaft Liszkowo,
powiat Wyrzysk. 8823

9—10 Ztr. schwere 1 Jahr alte
Zuchtbullen
(Herdbuch-Herde; 80 **Kühe, Milchleistung 1927 4371 l** p. Kuh) gibt ab 8391
v. Koerber-Koerberrode
p. **Plesewo,** Pom.

Ca. 60 8811
Läuferschweine
aus einem Stall, im Gewicht von 60—100 Pfund, sucht zu kaufen und erbittet Angebote
Käserei Reinland,
b. Tiegenhof Dzg.

Echten, wachsamen
Wolfshund
2 Jahre alt, verkauft
Werner Rehfeld,
Sicienko, pow. Bydg.

---

3 Drahthaarwelpen
3 Mon., Brauntieger, stark, nach Rolf v. Ruhrthal eintragb., abzugeben. 8733
Forstverw. Będzitowo, p. Barcin. Tel. 10.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 7829
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Eichene Brackschwellen
für Normalgleis od. dafür geeignetes Eichen-Rundholz zu kaufen gesucht.
A. Medzeg,
Fordon. 7787

Suche **einen Waggon**
Preßstroh
zu kaufen. Offert. mit Preisang. unt. **B. 8803** an die Ann.-Annahmestelle **E. Caspari-Swiecie a. W.** erbeten.

Wohnungen

2—4-Zimmer-Wohn. evtl. **leere Räume** mit Kochgelegh. f. bald od. spät. von Privatbeamt. **gesucht.** Miete n. freier Vereinbarung. Off. u. **E. 3851** a. d. Gst. d. Ztg.

Best. kinderl. Ehep. sucht 2-4-Zim.-Wohnung. Bedingung nach Uebereinkunft. Uebernehme auch Verwalterst. Off. u. **U. 3998** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit voll. **Pension** abzug. **Nobel, Dworcowa 31 b.** 3849

Möbl. Zimmer
vom 1. 7. zu verm. 3883
Warszawska 19. part. r.

Möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenben. (auch Ehepaar) zum 1. 7. zu vermieten 3884
Krakowska 16, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
an 2 best. Herren mit oder ohne Pension zum 1. Juli zu vermieten. **Sienkiewicza 46,** 1 Tr. l. 3841

Pensionen

Sommergäste
finden auf idyllischem Mühleng. vom 1. Juli
Aufnahme.
Pro Tag u. Pers. 7 zł, Kind. 4 zł, Angelgel. Off. an **Fr. Lietzow, Buszkowo,** pw. Bydg.

Pachtungen

Obstgärten
ca. 70 Morgen, sofort zu verpachten. 8789
Zarząd Dóbr Ordynacj Ostromecko.

Lagerräume
für Getreide in Okole sucht zu pacht. **Janeczek, Grunwaldzka 147.** 3840

Verpachte meine Mühle in Płutowo.
Leistung ca. 20 Tonnen. 8544
Leopold Rychter, Toruń-Mokre.